

Haslach krönt Kegelkönigin und -könig

32. Pokal- und Gedenkkegeln der „Hosliker Kegler“

Wenn man die Haslacher Kegelbahn, Herzstück und sozialer Treffpunkt des Stamser Weilers, mit einem einzigen Wort beschreiben müsste, dann wäre es wohl: „Tradition“. Ein schlichtes Wort, das diesen Ort und seinen Verein auf so vielschichtige Weise erfasst wie kein anderes. Es bedeutet hier nicht die Wiederholung des Immergleichen, sondern das behutsame Fortführen von Ritualen, die das dörfliche Leben prägen und zusammenhalten.

Von Benjamin Hofer

Zum nunmehr 32. Mal fand heuer das Pokal- und Gedenkkegeln statt – zwei Wochen lang, in denen sich Vereinsmitglieder und Gäste um die Krone des Kegelkönigs und der Kegelkönigin messen. Jeder und jede kann sich einschreiben, eine „Serie“ mit zehn „Schüben“ absolvieren und versuchen, der Maximalzahl von 90 Punkten so nahe wie möglich zu kommen. Doch das alljährliche Pokalkegeln ist mehr als nur sportlicher Wettkampf: Man könnte es als Meta-Tradition bezeichnen, ein Geflecht aus liebevoll gewonnenen, kleinen Bräuchen, die für viele längst ebenso wichtig geworden sind wie das Umwerfen der neun Kegel selbst. Dazu gehören etwa die legendären Rippele-Freitage: Seit Jahren lockt an diesen Abenden der Duft frisch gebratener „Rippeln“ durch die Kegelbahn, und kaum jemand verlässt den Saal, ohne sich eine von Küchenchef Gerald kredenzte Portion gegönnt zu haben. Ebenso fest verankert ist das Kinderkegeln an den Wochenenden. Untertags gehört die Bahn den Kleinsten, die mit ernster Miene und erstaunlicher Konzentration ihre Kugeln stoßen, den Jubel der Eltern im Rücken und das Glänzen des ersten eigenen Erfolges in den Augen. Für viele wird so der Grundstein gelegt, selbst Teil dieser Gemeinschaft zu werden. Auch die Vereine der Umgebung haben längst ihre Abende in den zwei Kegelwochen reserviert: Man rückt als Gruppe an, trägt sich geschlossen in die Listen ein und misst sich mit anderen – sportlich, freundschaftlich, mit dem gewissen Ehrgeiz, der das Ganze würzt. Und wenn schließlich das große Finale naht, dann kommt noch eine letzte Tradition zum Tragen: Am Tag der Preisverleihung findet der traditionelle „Hosliker Kirchtag“ mit Gottesdienst statt. Danach gibt es standesgemäß Schnitzel, Kuchen und selbstgemachte Kirchtagskräpfen. Jedes Kind wird ausgezeichnet, die Besten der Kategorien werden geehrt, und wenn Kegelkönigin und -könig gekrönt sind, schließt sich der Kreis einer Festzeit, der man wehmütig nachweint und vorfreudig entgegenfiebert.

10./11. September 2025

KÖNIGLICHES BLUT. Wenn am Ende zweier intensiver Wochen die Spannung in der Haslacher Kegelbahn ihren Höhepunkt erreicht, dann schlägt die Stunde des Obmanns. Mit viel Schmach, Wärme und einem sicheren Gespür für Dramaturgie führte Andreas Kuntner den die allermeisten „Ander“ nennen, durch die Preisverleihung. Zuerst gehörte die Bühne den Kleinsten: Jedes Kind durfte einen Pokal in Empfang nehmen. Mit jeder weiteren Altersgruppe, die Ander in humoriger Manier aufrief, wuchs die Spannung. Vom jüngsten Kegler, sechs Jahre alt, bis hin zum ältesten, Josef Meinschad, stolze 85, spannte sich der Bogen. Und dann, als Grande Finale, das, worauf alle gewartet hatten: die Krönung von Kegelkönigin und Kegelkönig. Und wie es der Zufall wollte, erwies sich der Adelstitel nicht nur in der Geschichte, sondern auch beim Kegelsport als eine Sache des Blutes: Denn die Krone von Kegelkönigin und -könig wanderte diesmal an ein Geschwisterpaar. Mit 59 Holz sicherte sich Nora Liebhaber den Titel der Königin, ihr Bruder Jakob setzte mit 68 Holz die Krone des Königs obendrauf. Gemeinsam reckten sie ihre hochwertig von „Kuntnerbunt“ gefertigten Trophäen in die Höhe, das Strahlen ihrer Gesichter spiegelte die Freude einer ganzen Familie. Wie knapp und dramatisch ein Kampf um die Kegelkrone sein kann, zeigte sich im Duell zwischen Nora Liebhaber und Antonia Pfurtscheller. Beide hatten exakt gleich viele Holz erzielt, doch im entscheidenden letzten Schub fehlten Antonia jene wenigen Kegel, die den Unterschied machten. Ein hauchdünner Vorsprung, der am Ende über die königliche Würde entschied.

GUT HOLZ! Als die letzten Kugeln längst zur Ruhe gekommen sind und die Pokale glänzend auf den heimischen Regalbrettern ruhen, bleibt in der Kegelbahn von Haslach etwas zurück. Es ist das Echo der gemeinsamen Abende, das Lachen der Kinder, das Klirren der Gläser – und das Gefühl, Teil von etwas zu sein. So endet das 32. Pokal- und Gedenkkegeln, wie es begonnen hat: mit einem Bekenntnis zur



Das royale Geschwisterpaar: Jakob und Nora Liebhaber wurden zu Kegelkönigin und Kegelkönig 2025 gekrönt.

RS-Fotos: Hofer



Leuchtende Augen bei den Kleinsten – jedes Kind durfte einen Pokal entgegennehmen, unter Applaus von Eltern und Publikum.



Freude und Gemeinschaft: Die Frauenrunde der „Haiminger Pensionisten“ erkegelt den ersten Platz in der Kategorie „Gruppe Damen“.

Gemeinschaft und zur Tradition. Denn was hier jedes Jahr gefeiert wird, ist weit mehr als der Kampf um Holz und Krone. Es ist die stille Kontinuität eines Ortes, an dem Generationen zusammenreffen, Rituale weitergeben und

Vertrautes neu erleben. Und so wird es auch im kommenden Jahr wieder heißen: Haslach krönt Kegelkönigin und -könig. Nicht, weil es im Kalender steht, sondern weil es längst zum Herzschlag des Dorflebens geworden ist.